



Niceshops-Gründer Roland Fink (6. v. re.) und LH Hermann Schützenhöfer feierten mit weiteren Ehrengästen den Spatenstich des Zubaus PLAUDER



Von Helmut Steiner

PALDAU

## Niceshops verdreifacht sich

Der steirische Onlinehändler errichtet am Standort Saaz (Gemeinde Paldau) um 8,5 Millionen Euro einen 11.000-Quadratmeter-Zubau.

Der steirische Onlinehändler Niceshops erweitert bereits ein Jahr früher, als geplant seinen Standort in Saaz (Gemeinde Paldau). Genauer gesagt, man verdreifacht sich.

Um 8,5 Millionen Euro wird ein rund 11.000 Quadratmeter großer Zubau errichtet, der neue Lagerflächen, aber auch Räumlichkeiten für Büro und Produktion bietet. Der ist auch dringend notwendig, schließlich lagern bei Niceshops mittlerweile über eine Million Produkte. Die mehr als 150 Mitarbeiter betreuen rund 1,2 Millionen Kunden in rund 150 Ländern weltweit. Täglich verlassen derzeit mehr als 5000 Pa-

kete den Firmensitz in Saaz. 2017 erwirtschaftete man so einen Jahresumsatz von 27 Millionen Euro.

Einhergehend mit der baulichen Vergrößerung soll es auch eine Aufstockung des Personalstandes geben. „Bis 2020 werden es rund 300 Mitarbeiter sein“, verrät Niceshops-Mastermind Roland Fink. Bis 2021 sollen es laut Fink sogar 450 bis 500 Mitarbeiter am Standort Saaz sein.

Steigen die Umsätze – so wie in den letzten Jahren kontinuierlich zwischen 40 und 70 Prozent – dann ist auch noch eine dritte Ausbaustufe geplant. Zum gestrigen Spaten-

stich stellte sich hoher Besuch ein. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer – er besuchte im Rahmen eines Bezirksbesuchs auch die BH Südoststeiermark sowie KGT Gebäudetechnik – griff höchstpersönlich zum Spaten. Schützenhöfer zeigte sich bei einem Rundgang beeindruckt. „Ich habe zuvor schon viel von diesem innovativen Vorzeigunternehmen gelesen. Niceshops ist mittlerweile ein über Österreich hinaus bekanntes Unternehmen.“ Und Paldaus Bürgermeister Karl Konrad sprach sogar von einem „Freudentag für die Gemeinde“.

Thomas Plauder

Bei der Erzeugung von Strom aus Sonnenenergie sollte eine Prämisse gelten: In erster Linie Dachflächen zu nutzen, anstatt für den Standort der Module wertvolle landwirtschaftliche Flächen zu verbrauchen. Das hat man in Feldbach beherzigt. Auf den Flachdächern der Arena und der Asphaltanlage im Freizeitzentrum konnte kürzlich die größte kommunale Fotovoltaikanlage der Region in Betrieb genommen werden (Details siehe Infobox). „Eigenverbrauchs-optimiert“, wie der Feldbacher Bürgermeister Josef Ober betont. Die Eigenverbrauchsquote liegt bei mehr als 90 Prozent. Mit einer Einspeisung des Sonnenstroms ins Netz amortisiert sich die Anlage nicht.

Potenzial für weitere Solaranlagen am Dach gibt es ausreichend. 40 Hektar an Dachflä-

### IN FELDBACH FÜR SIE DA

**Regionalredaktion Feldbach**, Hauptplatz 10, 8330 Feldbach.  
Tel.: (3152) 40 05; Fax-DW: 15, feldbach@kleinezeitung.at;

**Redaktion:** Helmut Steiner (DW 13), Verena Gangl (DW 20), Thomas Plauder (DW 18);

**Sekretariat:** Sonja Macht (12), Beate Kriechbaum (DW 10);  
Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr,  
Fr. 8 bis 13 Uhr;

**Werbeberater:** Peter Leitgeb (DW 16), Julian Pendl (DW 17);  
**Abo-Service:** (0316) 875 3200

### MEISTGELESEN IM NETZ

**Die Top 3** in der Kleine-App und auf [kleinezeitung.at/suedostsued](http://kleinezeitung.at/suedostsued):

**1 Wintereinbruch.** Bis zu 15 Zentimeter Schnee könnten laut den Prognosen der Meteorologen am Wochenende in der Südoststeiermark fallen.

**2 Schlagabtausch.** Im Gemeinderat von Bad Gleichenberg ging es im Rahmen eines nächtlichen Sitzungs-Marathons wieder einmal rund.

**3 Dreiste Diebe.** Unbekannte Täter stahlen in Gniebing Zubehör eines Minibaggers.



Vertreter der  
Stadtgemein-  
de und der am  
Projekt betei-  
ligten Unter-  
nehmen stell-  
ten neue Solar-  
anlage vor STEINER

# Das Dach wird jetzt ständig überwacht

Neue, große Solaranlage auf dem Feldbacher Freizeitzentrum soll Vorbild für Dachnutzung und Sicherheit bei der Dachbelastung sein.

chen weist der gleichnamige Kataster für die Stadt aus. Stadtoberhaupt Ober hofft auf viele Nachahmer, da es ja in der ganzen Region viele Hallen mit entsprechenden Dachflächen gibt.

**Vorreiter** ist die Stadt auch mit einem speziellen Schneemanagementsystem. Da im Jahr 2006

die Schneelastnorm von 85 Kilogramm pro Quadratmeter auf 180 Kilogramm mehr als verdoppelt worden ist, war eine Hallendachüberwachung erforderlich, um das Projekt umsetzen zu können.

Messsensoren an einem Stahlträgerelement der Halle, das repräsentativ für die gesam-

te Tragwerkskonstruktion steht, überwachen laufend die einwirkenden Lasten. Bei einer möglichen unzulässigen Überlastung wird sofort Alarm ausgelöst. „Wir können dann entsprechende Schritte einleiten. Zum Beispiel Mitarbeiter zur Schneeräumung auf das Dach schicken oder unterstellen“, erläutert Robert Schmid von der Stadtgemeinde Feldbach das Procedere.

**Entwickelt** wurde das Überwachungssystem von Johann Trummer (ADW Messtechnik) mit Unterstützung von Klaus Koppendorfer für die statischen Fragen. Überlastung kann auch durch starken Wind entstehen oder wenn sich aufgrund verstopfter Abflüsse Wasser am Dach sammelt, betont Trummer.

Ober sieht in diesem System eine seriöse Lösung für viele Dächer in der Region.

## Daten und Fakten zur Anlage

**143 kWp** beträgt die Gesamtleistung der Anlage am Dach des Freizeitzentrums.

**Investitionskosten:** 176.000 Euro. Im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion „Wirtschaftsregion Mittleres Raabtal“ wurde die Anlage mit 50.000 Euro gefördert. Sie amortisiert sich nach zwölf Jahren.

**Zur Gewährleistung** der Standicherheit wurde ein Schneemanagementsystem installiert. Die Dachträger werden per Glasfaserdehnungsmessung laufend überwacht (Eigengewicht inkl. Beschwerung, Zusatzgewicht durch Schnee etc.). Bei Überschreiten der zulässigen Dehnung schlägt das System Alarm.

## KOMMENTAR



Von **Helmut Steiner**  
helmut.steiner@kleinezeitung.at

## Was wirklich optimal ist

Was optimal ist, das kann auch eine Frage des Blickwinkels sein. In Sachen Sonnenstrom sind viele der bestehenden Anlagen vor allem förderoptimiert. Da geht es um die bestmögliche Ausschöpfung von Fördermitteln.

Das ist im Gesamten betrachtet nicht unbedingt optimal. Die beste Anlage ist die, bei der Förderung, größtmöglicher Eigenverbrauch des erzeugten Sonnenstroms und richtiger Standort auf einen optimalen Wert kommen.

In Sachen Standort gibt es in der ganzen Region noch ein riesiges Potenzial an Dachflächen, die der energetischen Nutzung harren. So vermeidet man den Verbrauch wertvoller Bodenflächen. Das hat einen Nebeneffekt mit ästhetischem Mehrwert. Auf dem Dach stechen einem die nicht eben schönen Paneele nicht ins Auge.

Und für die Sicherheit der Anlagen am Dach gibt es ein in der Region entwickeltes Überwachungssystem. Das ist doch optimal.

# 90

**Prozent** beträgt die Eigenverbrauchsquote des erzeugten Solarstroms. Damit können rund 15 Prozent des Strombedarfs im Freizeitzentrum abgedeckt werden. Der durchschnittliche Stromverbrauch beträgt 2200 Kilowattstunden pro Tag.

# 145.000

**Kilowattstunden** beträgt die geschätzte Jahresenergieproduktion der 496 Hochleistungsfotovoltaikmodule, die eine Fläche von rund 850 Quadratmetern bedecken. Das entspricht dem Jahresverbrauch von mehr als 30 Haushalten.